

2
Auflegung herrn

Erasmus von Rotterdam über

die wort Christi vnfers lieben her
ren vonn den wercken der
Phariseyer.

Über die wort Christi / Du bist Petrus / vnnnd
auff disen fels. 16.

Über die wort Sant Joannis vonn den
Kriegfleuten.

Auflegung der Allegation sancti Hieronymi / was
güts die philosophhey in der heyl
ligen geschriffte schafft.

Mittheilung

Erklärung

der

Verordnung

über

Die

Verordnung

über

die

Verordnung

über

die



Die gleyßner pflegten inn vor sei-
ten zettel oben vmb yre hütte vnd an yren armen
anzuhessfen. darauff die gebott gottes verzeych-
net stunden vnd hielten es darfur sy hetten do mit dy gebot
gottes gehalten die er durch den Moysenn gepotten het zu-
halten. Dann auß diser versach haben sy geschöpffte den selbē
mißglaubenn. Zum teyl auß dem büch Deuteronomij am xxj.
capittel da Moyses sagt. Hör Israhel der herz eurwer gott ist
eyn aynigner got. Du solt got deinen hern lieb haben auß deis-
nem ganzen hertzen auß deiner ganzen seel vnnnd auß deiner
ganzen stercke. Vnnnd diese wort die ich dir heüt gebeut solle
sein in deinem hertzen vnd solt sie deinen kyndern anzaygen
vnd sie bedencken wenn du in deinem hauß sizest vnnnd auß
dem weg wanderst schlößst oder auffsteest vnnnd du solt sye
binden als zu aynem zeychen in deiner hande vnnnd sye sollen
sein vnnnd bewegt werden vor deinen augen vnnnd sie schrey-
ben an das geschweel vnnnd an die thür deines hauß da mitt
nun die Phariseyer angesehen würden. Also hielten sie das ge-
setz gottes gar wol. Schüßenn sie die zehenn gebot gottes
auff pergamen gleych als in zwey bücher deren eins sie fur ein
kron vmb die stirnen bunden oder setzten vnnnd das ander an
einen arm auff das sie die selben wohyn sy yre augen oder hen-
de wendeten im gesicht hetten. Also wolten sie von dem ges-
maynen volck vnd von den weybern gesehen vnd fur frumē
leut gehalten werdenn. Dise gewonhayt der Juden schreybt
sant Hieronymus hat auch bey seinenn tagenn gewerct. Desß
gleychen bey den Persiern vnnnd Babiloniern vnd die solchs
thün seind bey ynen fur gotzförchtige vnd gaystliche leut ge-
acht worden wie dan yetzo dan bey vnns fur gaystliche leut
gehalten werden die auß vnd mit mancherley neuwē gesta-
ten vnd farben der klayder haylickeit gegen dem gemeynen.

volck fur gebenn. ¶ Zum tayl habenn so vil sach genommen
aus dem buch der zal an dem Sechzehenden capittel / wan
da selb ist lyst man also. Sag den kyndern von Israel das sie
ynenn saume an den vier wincklen yrer mentel machen / vnd
dar an hymel farben fleckle setzen / auff das wen sie die selbenn
an sehen / an alle gebor des herren gedencken. Daher vnd da
mit suchten die gleyßner gunst bey dem gemeynen volck / vnd
gewin von den weybern / vnd machten grosse saume / vñ bun
den seer scharpffe dörne daran / auff das sie da mit sie gynge
oder aber lassen / zuweilen gestochen wurden / vnd ynen nit
gestat würde der gesez zuuer gessen. Vñ ye braitere saume yñ
yeglicher trüg / so vil geistlicher / andechtiger / vñ gotsfürchtis
ger er bey den mißglaubigen vnd schlechten leuten gehalten
ward. Vñ wolt got / dz diese schetliche art der lotterbübe yzo
nit so gar gemeyn bey den Christen were / welche so die pharis
seyer vergleicht werden / rayn frumb / vnd schlecht mögen ge
acht werden. Nit das man den Christlichen glauben / vnd
die gotsfürcht / nit auch mit ainseltigkeit vnd raynigkeyt der
bekleydung / auch mit essen vnd trincken bekennen müst / son
der das nirgents vnd in keinem werck mißglaub vnd geprög
seyenn soll / vnd das sich gepurt / das der furnemest tayl der
gotsfürcht im gemüt vnd in den sitten steen soll. Allhye ver
würfft vnd strafft sant Hieronymus etlicher weyber irr glaus
ben / die das yenis so zuuo: die phariseyer mit den gebor zed
len gehon hetten / die zeit mit klaynen Euangelien / mit dem
holz von dem heiligen Creutz / vnd der gleichen andern din
gen thettenn / die da habenn als er spricht / die begir oder ließ
gottes / aber nit nach der kunst die dy schnöcklen oder mückle
durch seygen / vnd das Kammelthier einschlingen. Weil nun
sant Hieronymus der aller heyligist man das von den weibes
ren helt / der schwachheit man billich ichts nachlassen sol was
wurd er doch sagen / wen er yzo sehe das vmb geltz willē mit

gepreng geweyset würd' vnser lieben frawen milch / welches
sie schier in den uren als das hochwürdig Sacrament halten.
Des gleichen wunderparlich öl stücklen vom heyligen Creutz
vnd der so vil das wen man sie all auff einen hauffen zusa-
men tragen solt / sie kaumet eyn last schiff füeren kundt. Das
an dem ort sant Franciscus kütten oder kapp an einem ande-
ren vnser liebenn frawen hembt da sant Annen kamp dort
sant Josephs hosen / hie sant Thomas vom Kandelberg
schuch da Christi vnfers hern beschneydung heütlen gezeigt
wirt. Vnd wie wol es vngewiß ist / dennoch mit merer an-
dacht anbetten vnd uren / dan den ganzen herren Christum.
Sie werden auch nit der massen geweyset / vnd in die leut ge-
tragen / als solche ding da mit man gedult hett / vnd die man
dem gemeynen volck must nachlassen sonnder der massen als
wer das der allerhöchst dienst gottes / vnd allein von wegen
der pfaffen geytz / vnd etlicher Mönchen gleyßnerey / welche
durch die torheyt des gemeynen volcks ernört. Vnd in solchē
spilen seind etliche Bischoff die furnemsten / damit sie ye yr ge-
walt vberal in die leut bilden. Dise ding bestetigē sie mit iren
brieffen vnd sigeln / vnd schmucken sie mit yren kyndischen
schriefften mit so grosser dapfferkeyt / das so oft mir yre beste-
tigung gelesenn wirt / ichs vil weniger glaub / dann ich zuuor
glaubt hab. Der halbē wen in solchen nit ein grosser nachteyl
des warhafftigen gottes dienst were / so het der her Christus
solche gleyßner nit so ernstlich angefahren vnd gestrafft / der
sunst gegen den sundern glind / gütig vñ gāz senssmüetig ist

Überm Erasmus vom Rotterdam auß

legung vber diß wort Christi vnfers
herren Matthei am Sechze-
henden Capittel.

Du bist Petrus: vñ auff disen felsz werd
ich mein kirchen bauen.

Also sagt der her: Christus zu Pe-
tro. Petre ich sag dir du bist Petrus. Nun ist Pe-
trus in kriegischem so vil als saxū Lateinisch/ Teut-
ischem ein felsz/ vnd im Syrischen mit Hebraischen Sant Hier-
onymus auzeygung nach Cephas. Vnd der her nennet sant
Petern darumb ein felsz/ das er in bekātnuß Christliches glau-
ben fest gewest ist/ vnd nit durch leichtfertigkeit der meynūg
des gemeynen volcks hyn vnd her gewanckt hat. Vnd auff
denn felsz das ist auff das fest bekātnuß des glaubeus werd
ich bauen mein kirchen/ vnd so sy auff dem grunt fest steenn
wirt/ so wirt ir auch die hell nit schaden mügen vnd vil weni-
ger die menschen. Wie wol sant Augustin in der predig diles
orts/ dise wort/ auff den felsz dem hern Christus vnd nit sant
Peter zulegt/ vnd sagt/ es hab dise meynūg. Du bist Petrus
vnd auff den felsz/ den du bekant vnd erkant ist/ sprechēd. Du
bist Christus/ eyn sun des lebendigen gottes/ werd ich meynn
kirchen bauen. Auff mich werd ich dich bauen vñ nit mich
auff dich. Da nun die da wolten das menschen auff mensche
soltē gebawet werden/ sprachē Ich bin des Pauli/ ich bynn
des Apollo/ ich bin des Cepha/ das ist des Peters. Aber dy an-
dern die nicht auff mēschē woltē gebawet werden/ sagte. Sond
auff den felsz/ sprachē. Aber ich bin Christi/ Derhalben nympt
mich wunder/ das etlich leut seind die diß ort biegen/ vnd mit
gewalt ziehen zum Bapst dem sie vngeweiflet zusteen/ fur-
nemlich als dem furnemsten im heyligen glauben. Aber sie zie-
hen sich nit allein auff den Bapst/ sonder auff alle Christenn
wie dann der lerer Origenes in der ersten Homel. oder predig

*Petrus
felsz fgr. in
H. 1. 16.*

anzeigt. Aber man findet etlich l. ut by sich an nichten Benütze
lassen es sey dan vberflüssig. Also rümen vnd loben etlich S.
Franciscus mit vnerhörten wundersamen lob / den sich mer
gebürt het nachzufolgen dan inen vnmassiglich zupreysen
Dan der gottes gebererin vnd reynen iunckfraw Maria vnd
dem heren Christo kan man villicht nit zu vil lobs zuschrey-
ben vnd messen. Wie wol ich auch wolt das wir alle so bes-
girt geneygt vnd willig weren als beflissen wir etlich sehen
sein zu loben Sant Cyprian in der. iij. Epistel des erstē buchs
möcht dar für geacht werden also wer das sein meynung dz
die Kirch auff S. Peter gebawet were. Dann er spricht also.
S. Peter auff den von dem hern die Kirch gebawet was Ma-
wol dan s. Cyprian also entschuldigen das Petrus des selben
orts nit für ein menschen sonder für die figur genommē hab-
welches dann die nachfolgende wort fast anzeigen. S. Peter
hat allein für andern geredt / vnd mit der kirchen wort oder
in der kirchen namen geantwort vñ gesagt. O herz wo wer-
den wir hyn geen. Darumb bedeat der fels Petrus den feste
glauben der Christlichen kirchen. Aber mein außlegung trifft
allein mit den Worten nit überein mit sant Augustinus außle-
gung die darumb hab eingefiert das ichs dar für hielt das
sie mich deucht vom text zufer sein. Aber dennoch hat sant
Augustin der maynung lieber sein wöllen dan an den fels fa-
renn das er denn grundt fest der kirchen in oder auff ein men-
schen setzte.

Item Erasmus von Rotterdam auß-
legung vber dise wort sant Ioannes des heylig-
gen Tauffers in Sant Lucas Euangeliū
am drytten capittel. wider die Krie-
ger vnd Kriegßhandlung.

Ir sollen niemants das sein mit gewalt
ab dringen: noch gegen der ober-
kayt mit unwarheit beklagen:
sonder euch ann einverm
sold bewegen lassen.

Das ist Sant Joannes des hey-
ligen Tauffers meynung gewesen das sich dy kriegs-
leut zweyer ding enthalten sollen. Erstlich der ges-
waltsamen verwendung damit sy die vnderthanen vnder
drucken vnd folgend der vnwarhaffigen vnbestendigen vñ
vngegrüntem beklagung da mit sy die selben gegen iren Ladt-
uögten vnd Amptleuten angeben dar durch sie die selbenn
mit gewalt vnd nit mit wenigern schaden vñ vnderben
vmb yre narung bringen. Darumb ist das lecherlich vñ
spötlich das sich etlich vnderwinden durch die heilige ges-
chrifft dises ortes die kriege vñ kriegshandlung zu loben. Jo-
hannes der heilig Tauffer die selbe meynung zu den Christen
geredt vnd nit mer zu den hayden vñ vnglaubigen. Oder
aber eben also het sanct Johannes da mit gelernet vñ
angezeygt wie sich die kriegsleut halten solten. Vñ nit vil
mer das fur gehabt auff das sie so die böshafftige vñ argste
waren weniger böshafftig vñ arg weren. Dan also berayt
er vns allenthalben den weg des herren. Wie het ynen sumst
sant Joannes die kriegshandlung mögen abdungen vñ sy
von kriegem bringen weil der herz Christus die Juden vñ iren
Cerimonien oder kirchen gepreng vñ superstition vñ miß-
glauben des gesetzi Moysi vñ den menschlichen aussatzügē
nit kundt bringen. Wer vermayndt das den Juden krieg nit
sey zugelassen gewesen. Aber sie seind dennoch die leut de auch

Ist nachgelassen gewesen die sein zuhassen. Wir lesenn das die
Juden gekriegt habē das sie sich aber durch frembde Haupt
leut zu kriegen auff soldt habe bestellen lassenn lesen wir nitt.
Die Juden haben gekriegt aber auß befelch gottes. Wolten
wir Christen nun wider das gebot Christi vnser herren krie-
gen ya wolten wir Christen die wapen das swert vnnnd das
schlachthaus feyl habē. Sant Gregorius helt es darfur das
Kauffmanshandlung sey der handlūg vnd handtierūg eine
zu der man sich nach der tauff nit widerūß durff geben. Vnd
wir wollen die vbelthetigen menschen die durch allerlay belo-
nung bewegt eylend zu kriegen vnd mordt der Christenheit
ziehen. Ja dy wen synyemāts auff soldt annympt vñ bestelt
selbst vnerfurdert herfur brechen dennocht fur Christen hal-
ten vñ sy durch zufall des heyligē Euāgeliums schuzē. Mirr
ist vnuerborgen was alhye S. Augustin vñ ander weg vnd
wider denn Faustum disputieren vñ vorwendt. Aber da fur
halt ichs das götlichen rechtē nach billich sey das des heren
Christus vnd ver Apostellen leer Sant Augustinus maynung
nach furgesetzt vñ gezogen werd. Dennocht lobt S. Augustin
nicht der gleichen kriege da durch wir teglich vñter eynand
vñentlich vñ on vnderlaß zureyben vnd verderbt werden. S.
Augustin laßt dem Kayser vnd Keyser Amptleutten kriege
nach zu vnderhaltūg gemeynen fryds der Christēheyt. Aber
das ist dennocht nicht der aller reynest teyl des leibs vñ vers-
samlūg des herrn Christi. Dan die zeyt hylet man den Rōmi-
schen Kayser fur gotzfürchtig vnnnd Christlich der die Chris-
tenheit nit bekriegt vñ vberfiel vnd yr mit ichten gunst ers-
zeiget. Aber yzo kriegen die Bischoff vnd thūn schier nichts
anders dann das sie kriegen. Sant Ambrosius zeigt im b. b. ch
von den witwen offentlich an mit waser wapē vñ harnasch
seiner maynung nach die priester vñ rechten Christen sollē ge-
rust sein vnd sagt der kirchen oder kristenheit wehr vnd har-
nasch ist der glaub der kirchen harnasch ist das gebet dz die

B

feind vberwindt. Am welchem ortt er auch spricht. Aber dye kirch das ist die Christenheit vberwinndt die widerwertige gwalt nit mit weltlichen wapen sonder mit geistlicher wehr die gegen got starck ist. Aber da von zu reden wirt andie gelegenheit geben werdenn.

Wern Erasmus vñ Rotterdam verteut

schte außlegüg vber sannt Hieronymus Allegationn / was guts die philosophy in der hayligen geschriffte schaffet.

¶ Sant Hieronymus im buch wider die Pelagianer.

¶ Der Christlichen lerer eyner sagt gar hühsch / das die philosophy der kezer Erznatter oder Patriarchenn / haben dye reynikeit der heiligē geschriffte mit der verflarten leer besleckt vñ vnrayn gemacht.

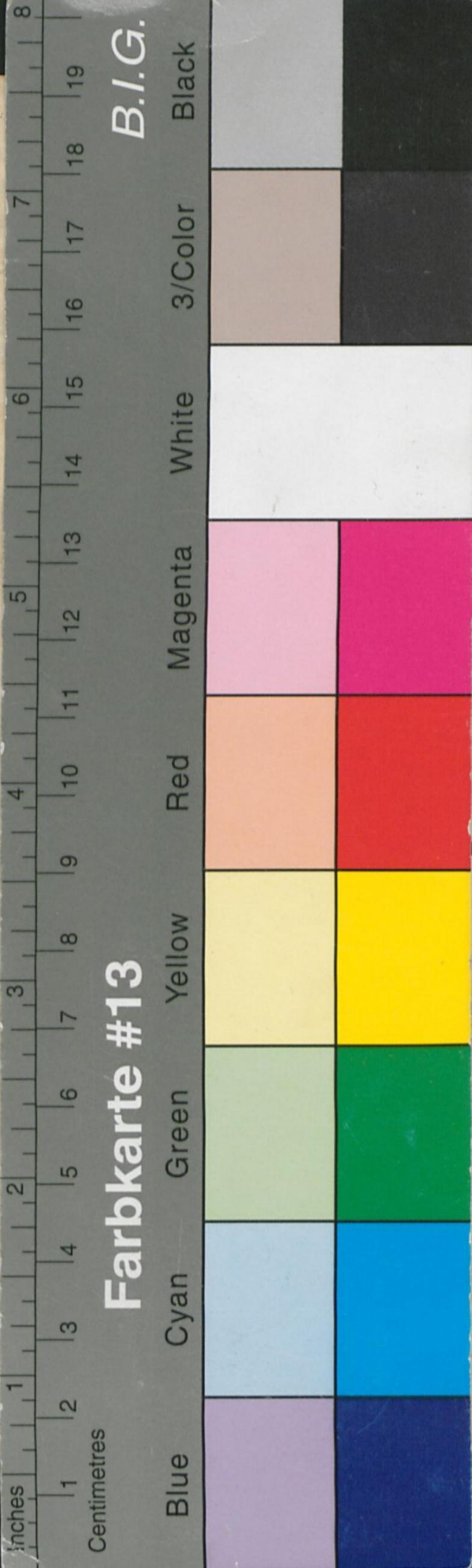
Uber diß wort schreibt her Erasmus dise maynüg. Da mit zaygt berüeter lerer an / das alle kezerey auß den Philosophen schriffte gewachsen vñ geflossen seind / vñ das man der götlichen roeyßheit mit der Philosophen leer nyt helff sonder sie da durch besleckt vñ verunreynt werd. Wars umb klagen nun etlich Theologi mit S. Hieronymū / welche der maynung seind / vñ es dar fur haltē also kund man in der heiligen schriffte nichts verstee / man het dan den merern teyl zeit im Aristotele zugebracht vñ verzert. Die es dar fur achtē es sey die aller grōst schand / das man dem gemeinen volck vñ dem herrn Christo predig / es verstee dan ein prediger des Aris

stotelis phisica vnd Metaphisica auff's aygötlichst. Sy mey
nen es sey alles vnkunstlich vnd vnartig/ wenn man nit denn
Aristotelē zu hundertmalē anzaygt. Sy maynē es sey vñ den
Christen glauben geschehen/ wenn man des Aristotilis Bücher
verwerff. Vnd eben da S. Hieronymus maynet/ das alle ketze
rey auß den da herkōmen vnd erwachsen seind/ an die selbenn
maynen vnser Theologen das wider spill/ vñ das man in an
dere weg die ketter nit möge/ dan durch dy philosophhey vber
winden. Die selben vnser Theologi mögen sich auch nitt da
mit entschuldigen/ das sie wolten sagen/ bemelter spruch were
von einem andern leter/ vnd nit von sant Hieronymo geredt.
Dā warlich in dem/ das Sie Hieronymus ayn andern spruch
oder maynung annympt/ da mit macht er den selben spruch
zu seinem aygen spruch/ Ich wil aber das nit darumb gesagt
das ich die lernung der Aristotilischen philosophhey/ oder aber
irgent ein andere freye kunst veracht vnd verwuffe/ sonder dz
mein maynung/ das in der vngötlichen geschufft der heydē
vnd vnglaubigen die furderung vnd hülff der heyligen leer
Christi vnßers herrn nit soll gestelt vnd gesetzt werdē. Amē.

Finis

50 B $\frac{11}{1,53}$

X 2195549



2 Ezlegung herrn

asmus von Rotterdam über
die wort Christi vnfers lieben her
ren vonn den wercken der
Phariseyer.

die wort Christi / Du bist Petrus / vnn
auff disen fels. 26.

er die wort Sant Joannis vonn den
Kriegfleuten.

ung der Allegation sancti Hieronymi / was
güts die philosophhey in der heys
ligen geschrifft schafft.

